



## NACHLESE ZUM 11. SYMPOSIUM

# Verhaltenssüchte im Fokus: Dem Paradigmenwechsel folgt die Erweiterung des Spektrums

*Ein vorausschauender Kommentar von Kai Müller*

Mit der Veröffentlichung der ICD-11 hat sich im gesamten Spektrum der Abhängigkeitserkrankungen Wesentliches verändert. Nicht nur, dass der Begriff der Substanzabhängigkeit nicht mehr gebräuchlich ist, sondern allgemein von „Substanzgebrauchsstörungen“ gesprochen wird, auch das lange Zeit kontrovers diskutierte Konstrukt der Verhaltenssucht ist nun fester Bestandteil in der ICD-11 und damit im

Versorgungssystem. Nach der deutschen Übersetzung der ICD-11 heißt das Kapitel nun „Störungen durch Substanzgebrauch oder Verhaltenssüchte“. Neben der Störung durch Glücksspielen und der Störung durch Computerspielen finden sich hier namentlich zwei konkrete Varianten der Verhaltenssucht. Die Tatsache, dass seit vielen Jahren – und dies zunehmend verstärkt, denn die Betroffenzahlen sind substanziell – eine ganze Reihe weiterer Verhaltenssüchte (insbesondere Kaufsucht, Sexsucht sowie weitere Varianten von Online-Verhaltenssüchten) diskutiert, erforscht und in der Praxis dokumentiert werden, wurde in der ICD-11 ebenfalls, wenn auch durch ein Hilfskonstrukt, berücksichtigt. Hierzu steht die diagnostische Kategorie „sonstige näher bezeichnete Störungen durch Verhaltenssüchte“ zur Verfügung. Durch die Abkehr von der Vorstellung, dass sich ein Abhängigkeitsgeschehen ausschließlich in Zusammenhang mit dem Konsum psychotroper Substanzen entwickeln kann und der Öffnung des Feldes für Verhaltenssüchte, ist ein Meilenstein gesetzt und damit sogar ein Paradigmenwechsel vollzogen worden. Zwar legen praktische Erfahrungen mit Betroffenen im Kontext von Beratung und Behandlung sowie klinische und neurobiologische Studien schon lange nahe, dass auch bestimmte Verhaltensweisen suchtartig entgleiten können, eine offizielle Anerkennung dieser Störungskategorie ist aber erst jetzt durch die ICD-11 erreicht worden.

Verschiedene Verhaltenssüchte, auch jene abseits von Glücks- und Computerspielen, werden in Zukunft entsprechend wesentlich stärker im Fokus stehen, sowohl in der öffentlichen Wahrnehmung als auch im praktischen, im klinischen Kontext. Weiter ist anzunehmen, dass auch die klinische Relevanz von Verhaltenssüchten noch stärker als zuvor zunehmen wird, denn nach knapp zweieinhalb Jahren pandemischen Daseins zeichnet sich bereits ab, dass die Zahl der Betroffenen mit ganz unterschiedlichen exzessiven Verhaltensweisen merklich zugenommen hat und vermutlich mittelfristig noch weiter steigen wird.

Und auch die Grenzen zwischen vormals „klassischen“ Verhaltenssüchten, die sich ausschließlich im terrestrischen (Offline-) Kontext verorten ließen und ihrem Pendant, den Internetnutzungsstörungen wird



immer fließender. Auch hier spielt die COVID-Pandemie eine Rolle, ebenso sehr jedoch auch die fortschreitende Digitalisierung des Lebens. Bereits jetzt ist der „typische“ Glücksspielsüchtige Patient, der Sportwetten ausschließlich in terrestrischen Wettbüros nachgeht selten geworden. Ähnliches gilt für die Kaufsucht oder das hypersexuelle Verhalten bzw. die Online-Pornografie-Nutzungsstörung.

Da das Feld der Verhaltenssüchte aus den vorgenannten Gründen immer mehr an Bedeutung gewinnt, eine zunehmende Zahl Betroffener und deren Angehörigen hierdurch Leidensdruck erleben und die Abgrenzung zwischen Offline- und Online-Verhaltenssüchten längst nicht mehr so selbsterklärend ist wie zu früheren Zeiten, möchte der Fachverband Medienabhängigkeit e.V. in Zukunft sein Spektrum erweitern und Verhaltenssüchte im Allgemeinen stärker in den Fokus nehmen. Unser diesjähriges Symposium stand daher unter dem Motto: „Unsere Arbeit mit Verhaltenssüchten und Medienabhängigkeit im Wandel. Wissenschaftliche Grundlagen. Praktische Herausforderungen“ und drei Hauptvorträge namhafter Referentinnen und Referenten behandelten entsprechend drei verschiedene Verhaltenssüchte. Zur Begrüßung zog Markus Wirtz, Geschäftsführer der Drogenhilfe Köln ein Resümee der bisherigen Erkenntnisse und Erfahrungen auf dem Gebiet der Internetnutzungsstörungen, bot eine Aussicht auf die nun zu erwartenden Perspektiven und leitete damit den Auftakt ein. Diesen übernahm Gordon Emons, Leiter der bekannten Einrichtung Lost in Space der Caritas in Berlin. In seinem Vortrag „Praxiserfahrungen bei Online-Pornographie“ gab Herr Emons gleichsam fundierte und anschauliche Einblicke zu klinischen Merkmalen der Online-Pornografie-Nutzungsstörung und rundete die Ausführungen mit Beispielen aus der Beratung mit hohem Praxisbezug ab. Im Anschluss widmete sich Frau Dr. Elisa Wegmann aus dem Center for Behavioral Addiction Research (CeBAR) der Universität Duisburg-Essen in ihrem Beitrag „Soziale-Netzwerke-Nutzungsstörung: Diagnostische Verortung und Risikofaktoren“ dem noch immer eher unbekanntem Phänomen der suchtartigen Nutzung von Sozialen Netzwerken. Im Schwerpunkt stellte sie insbesondere neue Forschungsergebnisse zu Vulnerabilitätsfaktoren und kognitiven Verzerrungen vor, welche die Entstehung und Aufrechterhaltung einer solchen Störung begünstigen. Zudem stellte sie deren Bedeutung für die praktische Arbeit mit Betroffenen heraus. Den Abschlussvortrag übernahm Frau Prof. Dr. Astrid Müller (Leiterin Arbeitsgruppe Substanzungebundene Abhängigkeitserkrankungen an der Medizinischen Hochschule Hannover), die in ihrem Beitrag „Kaufsucht und Online-Shopping-Nutzungsstörung“ einen äußerst anschaulichen Mix aus dem Stand der Forschung und den klinischen Besonderheiten von Patientinnen und Patienten aus dem Behandlungskontext bot. Die rege Beteiligung aller Anwesenden an der Diskussion im Anschluss an die Vorträge zeigte, dass die Themenauswahl und natürlich deren gelungene Präsentation durch die Referierenden auf großes Interesse stieß und auch in kommenden Veranstaltungen vertieft aufgegriffen wird, denn nach wie vor gibt es hier viele Facetten zu beleuchten.

---

Kontakt:

**Fachverband Medienabhängigkeit e.V.**

c/o Caritasberatungsstelle „Lost in Space“

Wartenburgstraße 8, 10963 Berlin

[info@fv-medienabhaengigkeit.de](mailto:info@fv-medienabhaengigkeit.de) • [www.fv-medienabhaengigkeit.de](http://www.fv-medienabhaengigkeit.de)